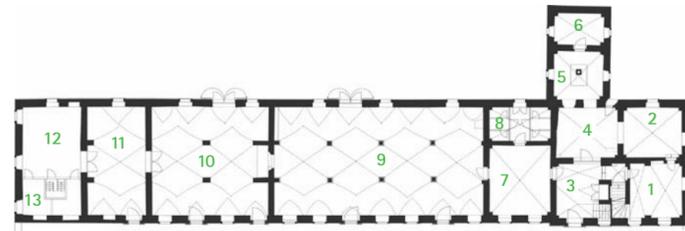
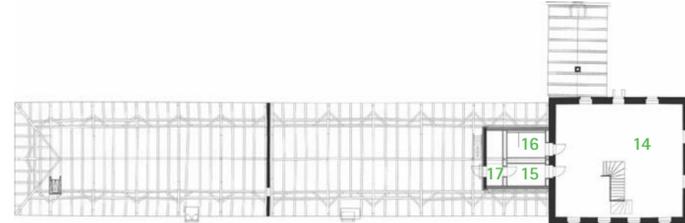


- Grundriss Erdgeschoss**
- 1 Empfang Hochzeitssuite
 - 2 Küche für pädagogische Arbeit/Gesindeküche
 - 3 Eingangsbereich
 - 4 Flur/Essbereich
 - 5 Bäckerei
 - 6 Bäckerei (Vorbereitungsraum)
 - 7 neutraler Raum
 - 8 WC Besucher
 - 9 Markthalle/Ausstellungsbereich
 - 10-12 Markthalle/Ausstellungsbereich
 - 13 Technikräume



- Grundriss Obergeschoss**
- 14 Hochzeitssuite
 - 15 Garderobe
 - 16 Bad
 - 17 Technikraum



Planungskenndaten

Nutzfläche:	650 m ²
Technische Funktionsfläche:	23 m ²
Verkehrsfläche:	75 m ²
Nettogrundfläche:	742 m ²
Bruttogrundfläche:	965 m ²
Bruttorauminhalt:	4.226 m ³

Gesamtbaukosten: 2,5 Mio €

Planungsauftrag:	18.06.2007
Bauftrag:	19.08.2008
vorgezogene Leistungen:	27.09.2007-20.05.2008
Baubeginn:	29.06.2009
Fertigstellung:	06.08.2010

Bauherr

Freistaat Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
Staatsminister der Finanzen,
Prof. Dr. Georg Unland

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement

Geschäftsführer:
Prof. Dieter Janosch
Unternehmensbereich
Planungs- und Baumanagement,
Unternehmensbereichsleiter:
Volker Kylau

SIB-Niederlassung Bautzen

Niederlassungsleiter:
Norbert Seibt
Projektleitung Hochbau:
Anita Jacob, Roswitha Schubert
Projektleitung Technik:
Siegfried Großmann, Benno Sende,
Roland Grätz
Projektleitung Außenanlagen:
Beate Müller, Marcus Rentsch

Planungsbeteiligte

Architektur und Bauleitung:

AB Michael Klose, Dresden

Innenarchitektur:

Eske Tynior, Crimmitschau

Tragwerksplanung/Holzschutz:

IB Schönbrodt-Rühl, Neschwitz

Planung Elektrotechnik/Sicherheitstechnik:

AIB GmbH, Bautzen

Planung HLSIB:

Franke, Dresden

Planung Außenanlagen/Verkehrsanlagen:

Freiraumplanung mit System, Dresden

Sicherheitskoordinator:

IB Stöber, Bischofswerda

Brandschutzkonzept:

Thiele GmbH, Dresden

Prüfung Brandschutz:

Dipl.-Ing. Burkhart Borchert

Bauphysik Gebäude:

IB Lobers Et Partner, Dresden

Mauerwerksgutachten:

Ingenieurgesellschaft Stöckel Et Schmidt,
Dresden

Vermessung:

IVD, Dresden

Herausgeber:

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB)
Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden
Internet: www.sib.sachsen.de

Im Auftrag des Freistaates Sachsen, Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion:

Staatsbetrieb SIB, Niederlassung Bautzen

Fotos: Dietmar Träupmann, Augustusburg (Titel, Fotos Innenseiten), Archiv Schlossbetrieb Rammenau (hist. Aufnahme Innenseite links), Michael Klose, Dresden (Baustellenfotos)

Gestaltung und Satz:

Blaurock & Nuglisch, Dresden

Druck:

Druckerei Wagner, Siebenlehn

Redaktionsschluss:

September 2010

Auflagenhöhe:

1.000 Stück

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB)

Niederlassung Bautzen

Fabrikstraße 48, 02625 Bautzen

Telefon: +49 3591 582 0, Telefax: +49 3591 582 109

Email: Poststelle@SIB-B.smf.sachsen.de

Internet: www.sib.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

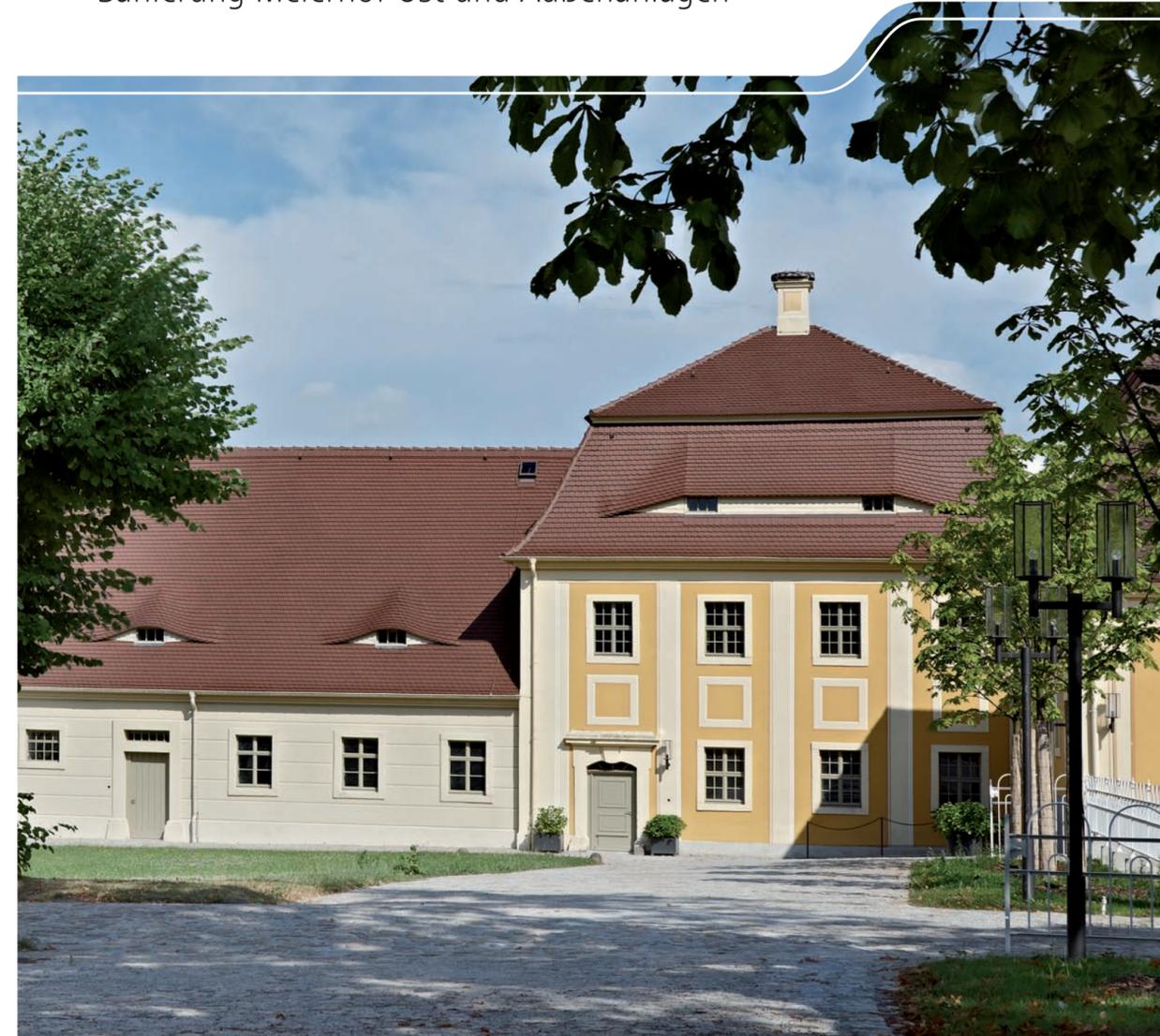
Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.



Barockschloss Rammenau

Sanierung Meierhof Ost und Außenanlagen





Zugang zur Markthalle



Oben: Meierhof Ost, Ansicht von Westen nach der Außenanierung
Unten: Meierhof Ost, Ansicht von Westen um 1940



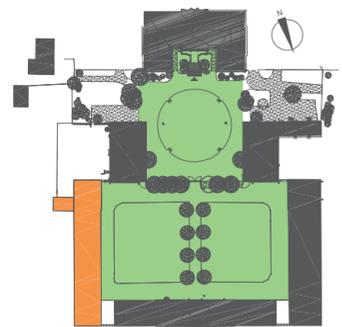
Blick vom Schloss auf das Gesamtensemble mit den sanierten Außenanlagen und dem Meierhof Ost (rechts hinten)



Oben: Gesindeküche
Unten: Farbfassungsfragment



Oben links: Rekonstruierter Ofen der Bäckerei, rechts: Hochzeitssuite
Unten: Markthalle



Lageplan des Schlosskomplexes mit dem Meierhof Ost (orange) und den Außenanlagen (grün)

Ort

Der Ort Rammenau liegt in einer der schönsten Gegenden Sachsens, im südöstlichsten Zipfel der Landschaftsschutzgebiete Westlausitz und Oberlausitzer Bergland. Eingebettet in eine reizvolle Landschaft mit Hügeln, Bergen und Teichen, wird er zunehmend zum Anziehungsort für Touristen.

Im Jahre 1213 wurde das Dorf erstmals unter dem Namen „Ramnou“ in einer Grenzlandberichtigungsurkunde erwähnt. Es ist aber anzunehmen, dass der Ort bereits um das Jahr 1100 besiedelt wurde. Bekannt ist Rammenau auch als Geburtsort des Philosophen Johann Gottlieb Fichte, vor allem aber durch das wohl schönste noch erhaltene barocke Landschloss Sachsens.

Baugeschichtliche Entwicklung

1717 erwarb Ernst Ferdinand von Knoch, Kammerherr August des Starken, das Rittergut Rammenau und begann im gleichen Jahr mit dem Bau des U-förmigen Wirtschaftskomplexes. Von 1721 bis 1737 ließ er das barocke Schloss errichten. Im Laufe der bald dreihundertjährigen Schlossgeschichte wechselten häufig die Besitzer. Seit 1962

gibt es im Schloss ein Museum. Im Jahr 1993 übernahm der Freistaat Sachsen die barocke Anlage. Ihr besonderer Reiz liegt im harmonischen Miteinander barocker Architektur und klassizistischer Ausstattung. Der hohe denkmalpflegerische Wert besteht in der Vollständigkeit des Ensembles, zu dem Schloss, Park und Wirtschaftsgebäude gehören.

Der Wirtschaftsteil der Schlossanlage, genannt Meierhof, besteht aus zwei Seitengebäuden und dem Torhaus. Das östliche Seitengebäude und dem Kopfbau, in dem sich die Gesindeküche, die Gutsbrennerei und Gutsbäckerei befanden, die vor allem der Selbstversorgung dienten. Das westliche Seitengebäude, ursprünglich als Scheune genutzt, wurde später zum Stall umgebaut. Dabei wurden die Türen, Tore und Fenster verändert.

Dennoch blieben die originalen Strukturen der Gebäude erhalten und sind im Detail nachweisbar.

Nutzung

Fast 300 Jahre Schlossgeschichte, präsentiert in der Dauerausstellung im Erdgeschoss des Schlosses, sind für den heutigen Besucher

anschaulich dargestellt. Trotz baulicher Veränderungen durch wechselnde Schlossbesitzer blieb die architektonische Grundidee des Barock erhalten. Während im Schloss stillvoll eingerichtete Salons mit illusionistischer Wandmalerei fürstlichen Glanz vermitteln, sorgt der Meierhof für ländliche Atmosphäre. Eine Vielzahl von Funktionen ist nach der Sanierung wieder erlebbar: das Brotbacken in der Backstube, das Kochen in der Schwarzküche, das Essen in der Gesindeküche, das Markttreiben in der Markthalle. Neu ist die Nutzung im Obergeschoss des Kopfbaus. Eine kleinteilige Wohnung ist einer Hochzeitssuite gewichen. Die Einheit von repräsentativem Wohnen und versorgenden Funktionen unterstützt das Gesamtkonzept des Schlossbetriebes: „Geschichte – Kultur – Esskultur“.

Sanierung des Gebäudes

2000/2001 erfolgte in einem ersten Bauabschnitt die Sanierung der Gebäudehülle, 2009 begann der Innenausbau. Sanierungsziel war neben der statischen Sicherung die Wiederherstellung der historischen Gebäudestruktur unter weitgehender Verwendung der historischen Bausubstanz. Das ehemalige

Stallgebäude zeigte Schadensbilder wie zum Beispiel stark versalzene Mauerwerk und für die neue Nutzung nicht ausreichend gegründete Granitsäulen. Die Entsalzung des Mauerwerks erfolgte durch das Aufbringen eines sogenannten Opferputzes, der nach einem Jahr Standzeit, gesättigt mit Salzen, wieder abgenommen und durch Sanierputz ersetzt wurde. Die Granitsäulen sind durch Unterfangen gesichert, an den Kreuzgratgewölben mussten umfangreiche Rissanierungen ausgeführt werden. Im Obergeschoss des Kopfbaus entstand ein stützenfreier Raum. Dafür wurde ein Stahlbetonunterzug durch einen Holzfachträger ersetzt. Dessen Einbau in den Dachstuhl erfolgte, ohne Veränderungen am Tragwerk vornehmen zu müssen. Der Markt- und Ausstellungsbereich im ehemaligen Kuhstall besitzt fünf Zugänge vom Meierhof und zwei große Tore von der Parkplatzseite. Der Stallcharakter mit seinen Gewölben, Säulen und kleinen Fenstern blieb erhalten. Der Mittelgang ist mit den alten Granitplatten belegt, Ziegelplatten ergänzen den Fußbodenbelag in der Markthalle und im Erdgeschoss. Für die Hochzeitssuite und deren Vorraum wurde eine Felderdielung gewählt. Im Back-

haus kann mit einem neu gesetzten Holzofen wieder gebacken werden. Durch die Stall- und Wohnungsnutzung und die damit verbundenen mehrfachen Umbauten fanden sich nur wenige Spuren historischer Wandfassungen. Die drei im Sinne von Zeitfenstern angelegten exemplarischen Fassungsfragmente im Vorraum der Hochzeitssuite erinnern an die Geschichte des Raumes.

Haustechnik

Im Rahmen der Sanierung des Seitengebäudes Ost wurde die Elektroinstallation komplett erneuert. Dem Brandschutzkonzept entsprechend wird das Gebäude flächendeckend mit einer automatischen Brandmeldeanlage überwacht. Mit der Sanierung erfolgte die Anbindung des Seitengebäudes Ost an die Telekommunikations- und Datenverarbeitungsanlage der Liegenschaft. Das Gebäude wird heizungstechnisch durch die Kesselanlage des Schlosses versorgt. Die Markthallen erhielten zur Temperierung eine Fußbodenheizung. In der Gesindeküche wurden Fußboden- und Wandflächenheizungen installiert. Die Hochzeitssuite ist mit Planheizkörpern ausgestattet.

Innenraumgestaltung

Den wichtigsten gestalterischen Ansatz bildet die Formen- und Architektursprache der ländlich barocken Wirtschaftsräume. Deren Identität und Charakter wird von der Ausstattung und der neuen Raumnutzung aufgenommen und respektiert. Raumbildbestimmend, sowohl für Innenausbau als auch Inneneinrichtungen, sind die Farben und Materialien des Bestandes bzw. der Bauzeit. Die Einrichtungsgegenstände von Bäckerei und Gesindeküche sind modern, zweckmäßig und formal reduziert. Die neu gestalteten Möbel der Erdgeschossräume wie Tische, Bänke, Hocker, Regale und Küchenblock erhielten in Form und Charakter eine schlichte handwerkliche Ausführung in massivem Holz, ohne historische Elemente. Die Oberflächen des schlichten Mobiliars sind mit farblosem Hartwachsöl behandelt. Arbeits- und



Tischplatten bestehen aus Ahornmassivholz. Die aus einheimischen Hölzern gefertigten Möbel zeichnen eine überdurchschnittliche Beanspruchbarkeit und Langlebigkeit aus. Die besondere Gestaltung und Ausstattung der Hochzeitssuite im Obergeschoss des Kopfbaus unterstreicht die Einmaligkeit der Schlossanlage. Die Formensprache des Mobiliars ist daher eine bewusst gewählte Mischung aus modernen, musealen und historischen Gegenständen, welche raumgliedernd und großzügig im annähernd quadratischen Raum angeordnet sind. Das Interieur ergänzt eine moderne Glaslusterbeleuchtung, Seidenrippe-dekorationen und den Charakter abrundende Accessoires.

Außenanlagen

Ziel dieser Maßnahme war die denkmalgerechte Wiederherstellung und Gestaltung des Ehrenhofes und des Meierhofes. Die Höfe hatten geschichtlich stets eine strikt getrennte,

unterschiedliche Nutzung und damit auch Wertigkeit. Der Ehrenhof wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum sogenannten „Schmuckplatz“ umgestaltet. Es wurden Plastiken und Vasen aufgestellt sowie zahlreiche Nadelgehölze angepflanzt. Die Wiederherstellung orientierte sich an einem Plan von 1820. Der Ehrenhof – von allen Zutaten der Folgezeit befreit – hat seine ursprüngliche Bedeutung zurückgehalten. Schloss und Kavaliershäuser bilden nunmehr einen baulichen Rahmen für den Ehrenhof. Das Rondell ist Höhepunkt des repräsentativen Schlossvorplatzes. Auf ihm befinden sich die rekonstruierten Skulpturen der vier Jahreszeiten, die wie um 1930 mit Rosen hinterpflanzt sind. Die Trennlinie zwischen Meierhof und Ehrenhof bildet der wieder instandgesetzte Zaun mit seinen drei Toren. Die Rhododendren verwischen den Raumeindruck des Meierhofes. Sie wurden ausgegraben und erfolgreich in den Außenbereich verpflanzt. Stattdessen unterstreichen nunmehr wieder zwei Rasenspiegel die Größe des Raumes. Die Mittelachse vom Torhaus zum Schloss wird durch eine Allee geschnittener Sommerlinden betont.